

und kann sogar nach einem gewissen Zeitraum auch trocken aufbewahrt werden. Wenigstens habe ich auf diese Weise behandelte Präparate seit mehr als zwei Jahren der Hauptmenge nach unzeretzt erhalten können.

Angesichts dieser Thatsachen glaube ich meine Behauptung, vollkommen reines Dichloräthylamin lasse sich beliebig lange unzeretzt aufbewahren, vorläufig aufrecht erhalten zu müssen.

Paris, den 2. November 1879.

536. W. Müller-Erbach: Ueber das Leuchten des Phosphors.
(Eingegangen am 8. November.)

In den Comptes rendus (79, 693) ist eine Untersuchung von Joubert über das Leuchten des Phosphors veröffentlicht, und es ist als Resultat derselben mitgetheilt, dass nur die Oxydation des Phosphordampfes als Ursache jener Erscheinung anzusehen sei. Dieses Resultat ist nicht neu, in einer Abhandlung vom Jahre 1870 (Pogg. Ann. 141, S. 95 und diese Berichte III, 84) hatte ich dasselbe als Endergebniss meiner Versuche bezeichnet mit den Worten: „in dem verbrennenden Phosphordampf (ist) die alleinige Ursache des Leuchtens zu suchen“.

537. W. Müller-Erbach: Ueber die Reduction der Metalloxyde durch Wasserstoff.

(Eingegangen am 8. November.)

Im 33. Bande, Heft 1 des Journals of the chem. Society vom Jahre 1878 findet sich eine Abhandlung von Alder Wright und P. Luff: Researches on some Points in chemical Dynamics, in welcher angegeben ist, dass die Anfangstemperatur für die Reduction von der physikalischen Beschaffenheit der Oxyde abhängig ist, wie durch einen der Verfasser in Gemeinschaft mit Lowthian Bell nachgewiesen sei. Dem gegenüber mache ich darauf aufmerksam, dass ich im Jahre 1869 in Poggendorff's Annalen (136 B., S. 51) eine Arbeit über die Verschiedenheit der Reductionstemperatur bei verschiedenen Modificationen eines Oxyds veröffentlichte. In derselben sind für mehrere Oxyde, z. B. schwach und stark erhitztes Eisenoxyd, die verschiedenen Modificationen des Zinnoxys und des Quecksilberoxyds bedeutend abweichende Zahlen als von mir aufgefunden mitgetheilt. Ferner ist in der Abhandlung der HH. Wright und Luff als ein neues Versuchsergebniss angeführt, dass für Kupferoxyd, welches durch Fällung dargestellt ist, die untere Grenze der Reduction durch Wasserstoff bei 83° liege, während ich 1874 in Pogg. Ann. (153, S. 332) für jene Grenze die Temperatur von 82° angegeben habe.
